



# **Handelsbezogene Nachhaltigkeitsprüfung des Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und Japan**

Zusammenfassung

*Rechtliche Hinweise:*

*Dieser Bericht wurde von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und finanziert. Die Informationen und Meinungen, die in diesem Bericht dargelegt sind, sind die des(r) Autors(en) und stellen nicht notwendigerweise die offizielle Meinung der Kommission dar. Die Kommission übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der in dieser Studie enthaltenen Daten. Weder die Kommission noch Personen, die im Namen der Kommission handeln, können für die Verwendung der Informationen in diesem Bericht verantwortlich gemacht werden.*

Europäische Kommission  
B-1049 Brüssel

Generaldirektion Handel  
Direktion C – Asien und Lateinamerika  
Abteilung C.1 – Ferner Osten

Kontakt: Timothée Sautter  
E-mail: [Timothee.Sautter@ec.europa.eu](mailto:Timothee.Sautter@ec.europa.eu)

## **1. Einleitung**

Das EU-Japan Freihandelsabkommen (FHA) ist konzipiert, um Europas schwächer werdende wirtschaftliche Beziehungen mit Japan, dem weltweit drittgrößten nationalen Verbrauchermarkt, zu stärken. Japan ist Europas siebtgrößter Exportmarkt, der nur 3% der Extra-EU Exporte und des Handelsumsatzes ausmacht. In der Folgenabschätzungsstudie der Europäischen Kommission zu diesem FHA aus dem Jahr 2012 wird der "relative Rückgang" der EU-Japan Handelsströme als Problem erkannt, welches durch ein umfassendes Freihandelsabkommen adressiert werden müsse.

Neben der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) ist das EU-Japan FHA die ambitionierteste bilaterale Freihandelsinitiative der EU. Der wirtschaftliche Nutzen dieser Vereinbarung ist in der gleichen Größenordnung wie der von TTIP. Das Abkommen könnte entsprechend zu erheblichen Exportsteigerungen auf beiden Seiten führen. Unter der Annahme einer effektiven tatsächlichen Liberalisierung der beiden Märkte ergeben sich darüber hinaus erhebliche sektorale Vorteile sowie Vorteile für den Verbraucher. Die Bedeutung von Japan und dem Fernen Osten ist innerhalb der EU-Handelspolitik bereits hinlänglich anerkannt und wurde in der Kommunikation zur Handelspolitik "Trade for All"<sup>1</sup> im Jahr 2015 nochmals bekräftigt.<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund des Abschlusses der Transpazifischen Partnerschaft (TPP) am 5. Oktober 2015, welche auch Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika umfasst, ist das EU-Japan FHA zur Notwendigkeit geworden, um das derzeitige Niveau der Exporte und die europäischen Marktanteile in Japan zu halten. Es geht beim EU-Japan FHA folglich auch darum, negative Effekte durch die Ablenkung von Handelsströmen weg von europäischen Produzenten aufgrund von TPP zu vermeiden.

### ***Überblick der Verhandlungen zur Zeit der Veröffentlichung des Abschlussberichts***

Die Verhandlungen über ein FHA zwischen der EU und Japan laufen seit Ende März 2013. Zu der Zeit der Veröffentlichung des Abschlussberichts der Nachhaltigkeitsprüfung waren 13 Verhandlungsrunden durchgeführt und die Verhandlungen in der Schlussphase angelangt. Viele Verhandlungsziele wurden entweder verhandelt oder sind im Prozess, verhandelt zu werden – z.B. Marktzugang für Waren und Dienstleistungen, Investitionen, öffentliches Auftragswesen, nicht-tarifäre Handelshemmnisse und geografische Angaben.<sup>2</sup> Der letzte EU-Japan Gipfel am 29. Mai 2015 bekräftigte die Wichtigkeit eines sehr umfassenden und ehrgeizigen Abkommens, dass zügig abgeschlossen werden solle. In nur etwas mehr als 2 Jahren wurden erhebliche Fortschritte in den Verhandlungen erzielt, gerade auch vor dem Hintergrund, dass es ein beträchtlicher Teil der Verhandlungen regulatorische Aspekte sowie nicht-handelsbezogene Maßnahmen umfasst. Zusätzlich zu den Rahmenuntersuchungen und der Ein-Jahres-Bestandsaufnahme haben die Verhandlungen in mehrere Zwischenergebnisse gemündet – vor allem im Bereich der Autosicherheitsstandards und einer gemeinsamen Vereinbarung über den Eisenbahnsektor.

### ***Konsultationen von Interessengruppen***

Der Bericht stützt sich auf umfangreiche und umfassende Konsultationen mit Interessengruppen auf mehreren Ebenen durch etwa 100 Gespräche und Interviews

---

<sup>1</sup> Europäische Kommission, Trade for All, 14. Oktober 2015

<sup>2</sup> Europäische Kommission, 23. Japan-EU Gipfel, Tokio, 29. Mai 2015, Gemeinsame Presseerklärung.  
Verfügbar unter: [http://europa.eu/rapid/press-release\\_MEMO-15-5075\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5075_en.htm)

sowie Diskussionsrunden für jeden Teilbereich des Berichts, welche zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss durchgeführt wurden. Direkte Gespräche und Umfragen mit wurden denjenigen Parteien geführt bzw. durchgeführt, die nicht an den Konsultationen nicht teilnehmen konnten, etwa Europäische und Japanische kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Vier Umfragen wurden durchgeführt: über die sozialen/Menschenrechts- und Umweltauswirkungen sowie eine spezifische Umfrage für KMU, um die Auswirkungen auf diese Gruppe zu testen. Zwei Akteure haben alternative quantitative Folgenabschätzungen vorgelegt, die parallel zu der offiziellen Folgenabschätzung analysiert wurden. Zum ersten Mal wurden Interessengruppen auch an der Auswahl der Sektoren, die analysiert wurden, beteiligt.<sup>3</sup>

Darüber hinaus wurden Interessenvertreter durch regelmäßige Newsletter, eine spezielle Website, physische und E-Mail-Informationsstellen sowie Social Media informiert. Das Ziel des Konsultationsprozesses war nicht nur das Sammeln von Informationen für die Nachhaltigkeitsprüfung und ein besseres Verständnis und Bewusstsein von Interessensvertretern zu fördern, sondern auch die Transparenz und Verantwortlichkeit zu erhöhen.

## **2. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des EU-Japan Freihandelsabkommens**

### ***Beträchtliches Marktpotenzial, Amerikanische Exporteure übertreffen Europäische***

Japan ist die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt und wurde erst vor kurzem (im Jahr 2010) von China auf den dritten Platz verwiesen. Das tatsächliche Marktpotenzial für den europäischen Handel mit Handelspartnern ist allerdings nicht allein von der Größe des nominalen aggregierten BIPs abhängig.

Das Marktpotenzial von Japan ist vor allem aufgrund der hohen Rate der privaten Ausgaben, die fast doppelt so hoch sind wie in China, besonders groß. Im Jahr 2015 war zudem das Pro-Kopf-Wachstum der Ausgaben in absoluten Zahlen, von dem das meiste für Konsumzwecke verwendet wurde, dreimal höher als in der Eurozone.

Darüber hinaus wird die Menge der Einfuhren aus der EU für den Konsum in Japan als konstant niedrig eingestuft, auch wenn die Einfuhr aus Drittstaaten im allgemeinen vergleichbar (oder sogar größer) mit der von anderen großen Industrieländern ist. Importe (bezogen auf den Gesamtkonsum) sind in Japan höher als in den Vereinigten Staaten von Amerika (23% gegenüber 19 %). Es sind allerdings die EU-Exporte von Waren und Dienstleistungen nach Japan die im Vergleich deutlich unterdurchschnittlich abschneiden, vor allem im Vergleich zu den amerikanischen Exporten.

### ***Die wirtschaftlichen Auswirkungen***

Die wirtschaftliche Analyse hat den grundlegenden Nutzen des EU-Japan FHAs aufgrund des beträchtlichen Marktpotenzials für Exporte und Japans als Quelle von Investitionen, Forschung und Entwicklung bestätigt.

Allerdings wurde jüngst das TPP mit einem Niveau von Zielsetzungen abgeschlossen, welches das vorherige Japanische FHA mit der EU übertrifft. Die Beibehaltung des status quo hätte deutlich negative Auswirkungen auf die Basis des EU-Japan Handels, da

---

<sup>3</sup> Einzelhandel, Großhandel mit besonderem Schwerpunkt auf Waren (Leder und Schuhe , Textilien ) wurden auf der Grundlage einer Umfrage und der Bedeutung des Sektors gewählt

tendenziell sowohl Handel als auch Investitionen von Europa abgeleitet werden würden. Das TPP-Abkommen wird das erste ernsthaft konkurrierende wirtschaftliche Integrationsvorhaben sein, das sich negativ auf Europa auswirken könnte. Europa sollte daher seinen Zugang zu Japan und anderen großen Volkswirtschaften innerhalb TPP-Mitglieder verbessern, wenn es sein derzeitiges Niveau an Marktanteilen und den wirtschaftlichen Beitrag zu Einkommen und Wettbewerb aus dem Handel erhalten will.

Da die bestehenden plurilateralen Vereinbarungen die meisten der TPP-Länder beinhalten (einschließlich der USA), können die Präferenzspannen, die durch das TPP-Abkommen vereinbart wurden, nicht in vollem Umfang durch sie angegangen werden. Zudem können nicht alle offensiven Interessen der EU durch plurilaterale Vereinbarungen oder die Welthandelsorganisation berücksichtigt werden – insbesondere in den Bereichen der Zölle und der Landwirtschaft.

Der langfristige BIP-Anstieg für die EU wird in dem am besten geeigneten Szenario auf +0,76% geschätzt.<sup>4</sup> Bilaterale Exporte steigen entsprechend um +34%, während die Gesamterhöhung der globalen Exporte der EU bei +4% liegt. Das von Export angetriebene Wachstum ist besonders wichtig im Lebensmittelsektor (Lebens- und Futtermittelsektor), der die Hälfte der gesamten Exportgewinne verzeichnen könnte. Allerdings gehört zu den wichtigsten Wachstumskomponenten nicht allein der Export, sondern auch die Investitionen. Japan hat seine Strategie eines exportgetriebenen Handels überdacht und hat mehr in Produktion im Ausland investiert – eine Strategie, die Europas Bedarf an Investitionen und Arbeitsplätzen zu Gute kommen könnte. Die wichtigsten Anliegen im Bereich Investitionen sind folglich nicht – wie häufig angeführt – Investor-Staat-Streitigkeiten, sondern das Geschäftsumfeld für Investitionen in der EU. Das EU-Japan FHA könnte das Geschäftsumfeld in der EU durch die Liberalisierung von Zöllen auf Zwischenerzeugnisse, von nicht-tarifären Handelshemmnissen und im Bereich Typ-4 Dienstleistungen verbessern.

Die Gewinne und Verluste aus der Liberalisierung sind geographisch breit gestreut und auf die Regionen konzentriert, die traditionell keine großen offensiven Interessen in den Handelsverhandlungen haben. Aus dem FHA resultieren keine negativen Auswirkungen auf gefährdeten Gruppen, Steuereinnahmen (die Netto-Beiträge sind positiv) oder den Bereich der Schattenwirtschaft. Die Überschneidungseffekte auf die Zollunion mit der Türkei sind beschränkt auf einen Sektor (Kraftfahrzeuge), in dem sie zugunsten Europas ausfallen.

### **3. Sektoranalyse und Aufgliederung der Auswirkungen**

Die wirtschaftliche Analyse hat verschiedene Themen hervorgehoben, die in unterschiedlichen Sektoren analysiert werden müssen, so beispielsweise, ob die wirtschaftlichen Gewinne von dem Sektor tatsächlich erreicht werden können, oder in welchem Umfang diese Gewinne von negativen sozialen oder Umweltauswirkungen überwogen werden.

Die Indikatoren, die in der Sektoranalyse untersucht wurden, sind Exporte (Lebens- und Futtermittel, Kraftfahrzeuge, Medizintechnik, Pharma/Chemie) für die Wirtschaftsleistung; Importe oder Umsatz (medizinische Geräte, Kraftfahrzeuge und Eisenbahnsektor) als Indikator für die Integration in die Wertschöpfungskette und Vorteile für Verbraucher; und eine qualitative Bewertung der Veränderungen des

---

<sup>4</sup> Unter Annahme von einer vollständigen Beseitigung der Zölle und einer symmetrischen Reduzierung der nicht-tarifären Handelshemmnisse

allgemeinen Geschäftsklimas, welches Arbeitsplätze, die Wettbewerbsfähigkeit, den Nutzen der Wertschöpfungskette und Investitionen umfasst.

Außerdem behandelt die Umweltanalyse den Ausstoß von Treibhausgasen sowie CO<sub>2</sub> und Abfallerzeugung, während sich die soziale Bewertung mit der Beschäftigung, Löhnen und möglichen asymmetrischen Auswirkungen auf verschiedene soziale Gruppen und KMU befasst.

### **Sektor für Lebens- und Futtermittel**

TPP hat beträchtliche Auswirkungen auf diesen Sektor. In einem Szenario ohne EU-Japan FHA würden die in der Analyse untersuchten EU-Lebensmittelsektoren (Schweinefleisch, Milch, Käse, Wein, Spirituosen, Wasser, Backwaren/Konditorwaren, Stärke) im Durchschnitt 20 bis 25 Prozent ihres aktuellen Umsatzes in Japan verlieren, unter anderem aufgrund von TPP, unter der Annahme dass TPP ratifiziert und keine andere Maßnahme von der EU unternommen würde. Wenn man die negativen Auswirkungen von TPP auf EU-Exporte berücksichtigt, ist eine Teilliberalisierung (entsprechend einer Reduzierung der heutigen Zölle um die Hälfte) nicht ausreichend, um das heutige Niveau der EU-Exporte nach Japan (z.B. Schweinefleisch, Milch und Käse) zu halten. Die größten negativen Auswirkungen sind im Bereich Schweinefleisch zu erwarten, gefolgt von Milchprodukten und Käse.

Der positive Nettoeffekt auf die Beschäftigung in diesem Sektor wird bestätigt, ohne negative Folgewirkungen auf die Beschäftigung oder die Umwelt. Erhebliche negative Auswirkungen auf KMU und Beschäftigung sind zu erwarten, falls TPP abgeschlossen wird, während das EU-Japan FHA nicht abgeschlossen wird.

### **Kraftfahrzeugsektor**

Die jüngsten Entwicklungen zeigen, dass die ausländischen Einfuhren von Pkw oder Nutzfahrzeugen nicht die lokale Produktion in der EU bedrohen. Die Märkte sind im allgemeinen stabiler als früher. Japanische Hersteller produzieren rund zwei Drittel des Umsatzes in Europa vor Ort<sup>5</sup> und nutzen die EU als Basis für regionale Exporte. Tatsächlich ist auch der Handelsüberschuss Europas an Kraftfahrzeugen der größte Handelsüberschuss der Welt in jeder Kategorie (auch der Autohandel mit Japan kann einen Überschuss vorweisen).

Unter Berücksichtigung mehrerer alternativer verfügbarer Folgenabschätzungen über diesen Sektor<sup>6</sup> kommt diese Analyse zu dem Ergebnis, dass die Auswirkungen auf den Europäischen Pkw-Markt überschätzt werden. Wenn man die lokal begrenzte Produktion bedenkt, ist die Veränderung der Wirtschaftsleistung der EU vernachlässigbar marginal. Sie liegt bei 0,1%. Die Auswirkungen auf die Umwelt sollten indessen positiv sein: Die Produktion ist vergleichsweise wenig energieintensiv, hat eine geringe Emissionsintensität und der Handel kommt emissionsarmen Technologien zugute.

Die Daten zeigen, dass Hersteller wahrscheinlich nicht als Folge der Liberalisierung des Handels in der EU oder Japan in einen direkten Preiswettbewerb eintreten, sondern ihre Wirtschaftlichkeit und entsprechende die Erträge tendenziell erhöhen. Dies gilt für alle Segmente, insbesondere für Nutzfahrzeuge, angetriebene Zweiräder und Teile und

---

<sup>5</sup> Copenhagen Economics, The impact of trade liberalisation on the EU automotive industry: trends and prospects, 2014; JAMA, Common Challenges, common future, Japanese Auto Manufacturers contribute to the competitiveness of Europe's Motor Industry, 2014

<sup>6</sup> Francois, Manchin, Norberg, 2012; Deloitte Belgium, 2011; MRI, 2012; Copenhagen Economics, 2014

Komponenten. Die EU hat auch die umweltspezifischen Begünstigungen für Kleinwagen (ultraleichte Fahrzeuge) in Japan angesprochen, die allerdings nur für eine Minderheit der aus der EU ausgeführten Autos relevant sind. Erwerbssteuervorteile sind bereits ausgeglichen.

### ***Eisenbahnsektor***

Die Analyse im Eisenbahnsektor vergleicht den Nutzen dieses FHAs für die Ausrüstungsfirmen (die Produzentenseite) mit dem Nutzen für die Bahnbetreiber und Passagiere. Der Japanische Eisenbahnmarkt für Passagiere ist beinahe so groß wie der der EU und die drei wichtigsten Akteure (JR Osten, Zentral und Westen) sind gänzlich privatisiert. Zudem gibt es mit ihnen eine freiwillige Vereinbarung über eine Öffnung ihres Beschaffungswesens.

Der Ausgangsbasis folgend fällt das bilaterale Handelsverhältnis aufgrund von großen Unterschieden bezüglich Wettbewerbsfähigkeit und Ausgaben für Forschung und Entwicklung zugunsten Japans aus. Dennoch ist die Importdurchdringung auf dem japanischen Eisenbahnmarkt höher als in der EU. Der verstärkte Wettbewerb, zu dem das EU-Japan FHA für sowohl Ausrüstungsproduktion als auch den Personenverkehr führen würde, wäre zum Vorteil der Europäischen und Japanischen Passagiere, wenn berücksichtigt wird, dass die Käufe der Bahnzulieferindustrie einen sehr hohen Anteil an den Investitionen der Betreiber darstellen. Da es sich um einen gewichtigen Beitrag handelt, würde sich ein erhöhter Wettbewerb im Ausrüstungsmarkt in Verbindung mit einer erhöhten Produktvielfalt und Preisvorteilen zugunsten der Beschäftigung der Betreiber auswirken. Anders ausgedrückt: eine effizientere Geräteindustrie sollte als ein wichtiger Faktor für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Betreiber gesehen werden. Ein "Schützen" der Arbeitsplätze der Ausrüstungsindustrie durch eine künstliche Ausschaltung des bilateralen Handels zwischen der EU und Japan wird als wenig erfolgversprechend gesehen, da die wahren Herausforderungen sowohl für den Japanischen und als auch für den Europäischen Markt von Drittländern kommen. Zusammenfassend kommt die Studie daher zu dem Ergebnis, dass die sozialen und wirtschaftlichen Vorteile im Personenverkehr wichtiger sind als ein durch Protektion künstlich herbeigeführtes „Handelsgleichgewicht“ im Ausrüstungssektor.

### ***Life-Sciences-Branche (Pharma und Medizintechnik)***

Im Welthandel mit Arzneimitteln, Medizinprodukten und In-vitro-Diagnostika sind sowohl Japan als auch die EU wichtige Märkte mit großen Potenzialen und Herausforderungen aufgrund der Auswirkungen von demografischen Entwicklungen. Der Anstieg des Handels in diesen Sektoren könnte das BIP bis 2030 um 0,5% erhöhen.<sup>7</sup> Wir kommen zu dem Ergebnis, dass 82% der Ausgaben in Japan öffentlich finanziert werden, was die hohe Bedeutung der öffentlichen Gesundheitsausgaben, im Zusammenhang mit Plänen, den Einsatz von Generika zu erweitern, deutlich macht.

Der Handel im Arzneimittelsektor findet zollfrei statt. Der Arzneimittelsektor ist allerdings von doppelten Anforderungen bezüglich Tests und Erstattung betroffen, die auch in den spezifischen Bereichen der Generika, Biosimilar-Produkte, Impfstoffe und Quasi-Medikamente (Kosmetika mit medizinischen Anwendungen die eine Marktzulassung erfordern) mit Problemen behaftet sind. Medizinische Geräte werden von dem gleichen Gesetz abgedeckt und die Analyse kommt zu dem Schluss, dass die Folgenabschätzung aus dem Jahr 2012 das Potenzial in diesem Sektor weit unterschätzt. Im Bereich der

---

<sup>7</sup> OECD, Public spending on health and long-term care: a new set of projections, Juni 2013

medizinische Geräte gibt es noch Zölle und es wird ein System von Referenzpreisen angewendet.

Diese Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass ausländische Beteiligung, Transparenz und Nichtdiskriminierung durch Erstattungsregeln (wie in den TPP Bestimmungen) die Gesundheitsausgaben nicht direkt erhöhen.

Die Folgenabschätzung aus dem Jahr 2012 prognostiziert auch Arbeitsplatzverluste in der Pharma- und Chemiebranche, was auf der Annahme beruht dass die Handelsliberalisierung indirekt an Low-Cost-Produzenten weitergeleitet wird – dies wird allerdings von dieser Studie als wenig wahrscheinlich eingestuft, da die Liberalisierung bilateral stattfindet und Produzenten in Entwicklungsländern nicht notwendigerweise die gleichen Standards erfüllen.

Darüber hinaus gibt es eine beträchtliche Anzahl von KMUs in der Medizinbranche. Es gibt auch Vorteile als Resultat der Wertschöpfungskette wenn europäische Unternehmen japanischen erweiterte Komponenten verwenden, was für Fast-Track-Verfahren der Selbstkonformitätserklärung (SDoC) in einigen Risikokategorien spricht.

### ***Dienstleistungssektoren***

Angesichts des starken Wachstums im Gütersektor (besonders in verarbeiteten Lebensmitteln) erwartet man, dass das Freihandelsabkommen relativ niedrige Gewinne bei den Dienstleistungen generiert, die sonst oft die Gewinne in Handelsabkommen dominieren. Die Marktzugangskosten für Dienstleistungsunternehmen in Japan sind hoch. Der gesamte Sektor der Dienstleistungen ist übermäßig reguliert. Eine Öffnung für europäische Dienstleister würde zu deutlichen Produktivitätszuwächsen und Handelsgewinnen in Japan führen. Die Anhängigkeit des japanischen Handels vom japanischen Dienstleistungssektor ist noch gering; ebenso der Grad der Internationalisierung außerhalb Asiens.

Für die Dienstleistungssektoren auf beiden Seiten ein gemeinsames Interesse, die in Typ-4 benannten Themen und berufliche Qualifikationen zu verhandeln. Versicherungs- und Finanzdienstleistungen sind schwieriger zu verhandeln. Ähnlich verhält es sich mit Transportdienstleistungen aufgrund der sehr dominanten Rolle der Japan Post Inc. (JPI) als Lieferant und Verteiler (ein US-Mitbewerber hat allerdings erfolgreich direkte Abkommen mit der JPI ausgehandelt). Außerhalb traditioneller Gebiets- und Niederlassungsvorschriften wird der Einzel- und Großhandel von TBT- und SPS-Regelungen beeinflusst, vor allem bei Leder, Schuhen, Textilien und Lebensmitteln - typischen EU-Einzelhändlerinteressen in Japan. Das FHA sollte hier den hohen Erwartungen der Händler und Produzenten gerecht werden. Hinzu kommt noch, dass das CGE model zu Arbeitsplatzverlusten führt ( z.B. im Luftfahrtsektor und in Berufssektoren) aufgrund der Annahme von konstanten Beschäftigtenzahlen, d.h. diese Sektoren würden ihre Beschäftigung aufgeben , um im Sektor der verarbeiteten Lebensmittel zu arbeiten, was keine realistische Annahme ist.

## **4. Die sozialen Auswirkungen des EU-Japan FHA**

Die Analyse über die sozialen Auswirkungen des FHA kommt zu dem Ergebnis, dass ökonomische Gewinne nicht zu Lasten sozialer Interessen gehen. Vielmehr ergibt die Einzelanalyse der Sektoren, dass sich die geografische Einkommensverteilung für diejenigen Individuen verbessert, die bei Beibehaltung des Status quo nicht von einer Handelsliberalisierung profitieren würden, vor allem im Bereich von Lebens- und Futtermitteln. Es gibt zudem keine negativen Auswirkungen auf die



Einkommensverteilung (gini coefficient). Die Realeinkommen nehmen symmetrisch zu und für allen Szenarien wird geschätzt, dass die Einkommenslücke zwischen einzelnen Qualifikationsgruppen in Europa nie größer als 0.002% sein wird. Eine Fallstudie zur Geschlechtergleichstellung zeigt zudem, dass das FHA mit Japan die Gleichstellungslücke in Europa positiv beeinflusst würde.

Die KMU-Tests der Sozialindikatoren sind ergebnisoffen, da sie von der Implementierung des Abkommens abhängig sind. Allerdings gibt es positive KMU-Effekte in mindestens zwei Sektoren (Lebens- und Futtermittel, medizinische Vorrichtungen) ohne negative Auswirkungen auf irgendeinen der beobachteten sozialen und ökonomischen Indikatoren. Andererseits würden bei einem Nicht-Zustandekommen des FHA der Landwirtschaftssektor sowie KMU-Exporte unverhältnismäßig stark negativ betroffen werden, da die negativen Auswirkungen des TPP nicht abgeschwächt bzw. ausgeglichen werden könnten.

Die Sektorenanalyse und eine einfache makroökonomische Untersuchung von Produktion und Beschäftigung bestätigen eine signifikant positive Auswirkung auf die Beschäftigung in der EU, wie sie bereits in der Folgenabschätzung von 2012 attestiert wurden. Japanische Unternehmen beschäftigen etwa 460.000 Menschen in der EU, eine Anzahl, die in den letzten fünf Jahren um 29% gestiegen ist, unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung in der EU. Zusätzliche Jobs kommen von Unternehmen und Joint-Ventures mit japanischen Investitionen.

Die Abschaffung der Zolltarife auf Motorfahrzeuge wird voraussichtlich keine nennenswerte Veränderung in der Produktion oder bei den Beschäftigungszahlen in der EU verursachen, verglichen mit dem Fall des Nicht-Zustandekommens des Freihandelsabkommens mit weniger als 0.01% der Produktion im PKW-Segment. Auswirkungen im Beschäftigungsniveau liegen ebenfalls in einem marginalen Bereich. Andere Folgenabschätzungen mit negativen Resultaten weisen einige methodologische Versäumnisse auf.

Die Sektorenanalyse ergab eine positive Auswirkung auf die wirtschaftlichen Vorteile für die EU-Konsumenten, die durch bessere Konsumentenpreise und mehr Sicherheit, Qualität und Auswahl profitieren würden. Keine nachteiligen Auswirkungen konnten nachgewiesen werden für den Verbraucherschutz, Produktsicherheit und Nachhaltigkeit sowie für schutzbedürftige Verbrauchern. Darüber hinaus konnten keine Nachteile im Gesundheitswesen (oder bei anderen regulatorischen Risiken) nachgewiesen werden.

### ***Menschenrechte***

Was die Menschenrechte betrifft, zeigte die Analyse, dass keine nachträglichen Auswirkungen auf das Recht zum Schutz der Privatsphäre durch Zunahme von grenzüberschreitendem Datenfluss oder beim Handel mit Dienstleistungen auftreten sollten.

## **5. Folgen für die Umwelt durch das EU-Japan Freihandelsabkommen**

Der Sektorenanalyse folgend kommen wir zu dem Ergebniss, dass durch das Freihandelsabkommen keine negativen Auswirkungen im Bereich der Treibhausgase und CO2 Emissionen zu erwarten sind. Tatsächlich begünstigt das Abkommen relativ wenig energie- und emissionsintensive Sektoren, was eher zu einem strukturellen Wandel hin zu umweltschonenderen Sektoren führt.

Niedrigere Handelsschranken für umweltschonende Güter und Dienstleistungen tragen

zum intensiveren Wettbewerb bei, was zu mehr technischen Innovationen und verstärkter Diffusion neuer Technologien führt. Dies resultiert in einem besseren, effektiveren Umweltschutz mit höherer Ressourcennutzungseffizienz und mehr Schutz vor Umweltverschmutzung. Das Abkommen wird weder Druck auf die Energienachfrage ausüben, noch verstärkten Druck auf die Importe von Bodenschätzen oder die Abfallproduktion. Der einzige Bereich mit geringem Gefährdungspotenzial könnte der Lebens- und Futtermittelsektor darstellen, von dem Druck auf die Artenvielfalt und die Umwelt, ausgehen könnte.

Die Fallstudie zur Forstwirtschaft kommt zum Schluss, dass der Bezug von Holzzeugnissen innerhalb der EU keine negativen ökologischen Auswirkungen haben wird. Risiken werden lediglich in Importen aus Drittländern in die EU und nach Japan gesehen, von denen bekannt ist, dass sie größere Mengen von Holz mit höherem Risiko importieren. Die Fischerei wird von dem Abkommen nicht berührt, da beide Wirtschaftsformen mit geringem Exportüberschuss stark von Importen abhängig sind ( zur Zeit sind die quantitativen Import-quoten nicht ausgeschöpft). Ähnlich wie bei Holzzeugnissen liegen die hier Risiken im Handel mit Drittländern.

Von verschiedenen Umweltschutzorganisationen, die zivilrechtliche Interessen in der EU vertreten und im Zusammenhang für eine umfassende Umweltschutzanalyse konsultiert wurden, erreichten die Analysten nur wenig kritisches Feedback. Diese wird als ein Beleg dafür gesehen, dass die Verhandlungen für das EU-Japan FHA nicht zu den wesentlichen Sorgen der Interessengruppen im Umweltbereich zählten.

## **6. Schlussforderungen, Empfehlungen und flankierende Maßnahmen**

Eine wettbewerbsfördernde Liberalisierung durch TPP wird deutliche Auswirkungen auf den Handel zwischen der EU und Japan haben, da davon auszugehen ist, dass die Wirtschaftsbeziehungen mit Japan bei Wahrung des Status quo relativ weiter abnehmen. Eine Um- oder Ablenkung der Handelsströme könnte deutlich negative Auswirkungen haben, was nur durch den Abschluss eines umfassenden EU-Japan FHA überwunden werden kann. Exporte und Investitionen sind dabei die wesentlichen Wachstumstreiber für Wirtschaftszeitung, Beschäftigung und Einkommensentwicklung.

Da die Indikatoren für Beschäftigung, Ungleichheit (Qualifikationen, Geschlecht, Standort), KMUs, Auswirkungen auf die Verbraucher und weitere soziale Faktoren positiv sind, ferner keine Auswirkungen auf die Umweltschutzindikatoren (GHG Emissionen und Abfallstoffe) erkennbar waren, hält sich das EU-Japan FHA an die übergeordneten Ziele „bedachtes, nachhaltiges, integratives Wachstum“, um eine höhere Beschäftigung und mehr Wohlstand zu generieren. Es unterstützt darüber hinaus die Strategie der EU-Handelspolitik, wie sie 2015 beschlossen wurde.

Diese Bewertung der Auswirkung von Handelsabkommen auf Nachhaltigkeit gelangt zu dem Schluss, dass die potentiellen wirtschaftlichen Vorteile, wie sie in den umfassenden ökonomischen Analysen aufgezeigt wurden, die möglichen negativen sozialen Folgen und Umweltauswirkungen deutlich überwiegen. Das EU-Japan Freihandelsabkommen würde den Zielen, „intelligentes, nachhaltiges, integratives Wachstum“ gerecht werden.

### **Empfehlungen**

Angesichts der Vorteile der Konzentration von Handelsgewinnen bei den verarbeiteten Lebensmitteln für Europa sollten den Marktzugangsverhandlungen (besonders für die Landwirtschaft) eine hohe Priorität beigemessen werden. Dies gilt vor allem für die europäischen Interessen, die mit dem TPP nur wenig liberalisiert werden können.

Generell muss der Schwerpunkt bei den offensiven Interessen diese Märkte liegen, zum Zweck, die durch die Verhandlungen erworbenen Liberalisierungsgewinne auszuschöpfen.

Nicht-tarifäre Regulierungsmaßnahmen sollten höchste Priorität in den Verhandlungen genießen. Sie sind zahlreich, in der Regel kompliziert oder politisch schwierig einzuordnen. Zudem sind sie von vorhandenen bilateralen Foren der Zusammenarbeit nicht in ausreichenden Maße adressiert worden. Neue regulatorische Differenzen könnten in der Zukunft entstehen – besonders in hoch regulierten und innovativen Bereichen, wie Kraftfahrzeugen, Chemieprodukten, Medizinprodukten und Dienstleistungen.

Es sollte eine eher horizontale und permanente Institution avisiert werden, die sich mit zukünftigen regulatorischen Differenzen zwischen EU und Japan von Anfang an auf fachlich-analytischer Ebene beschäftigt.

Nahezu alle Sektor-Analysen zeigten die Notwendigkeit an, eine eher umfassende und vorhersehbare Lösung als MRAs anzustreben, die entweder auf Gleichwertigkeit, gegenseitige Anerkennung oder Eigenerklärung der Konformität basiert.

## **Wie man EU-Veröffentlichungen erhält**

### **Kostenfreie Veröffentlichungen:**

- Eine Kopie:  
Über die EU Buchhandlung (<http://bookshop.europa.eu>);
- Mehr als eine Kopie, oder Poster/Karten:  
von Vertretungen der Europäischen Union ([http://ec.europa.eu/represent\\_en.htm](http://ec.europa.eu/represent_en.htm));  
von EU-Delegationen in nicht-EU Ländern  
([http://eeas.europa.eu/delegations/index\\_en.htm](http://eeas.europa.eu/delegations/index_en.htm));  
indem man den Europe Direct service kontaktiert  
([http://europa.eu/europedirect/index\\_en.htm](http://europa.eu/europedirect/index_en.htm)) or calling 00 800 6 7 8 9 10 11  
(Gebührenfreie Telefonnummer innerhalb der EU) (\*).

(\* ) Die bereitgestellten Informationen sowie die meisten Anrufe sind gebührenfrei (auch wenn einige Anbieter, Telefonzellen oder Hotels Gebühren erheben können).

### **Kostenpflichtige Veröffentlichungen:**

- Über die EU Buchhandlung (<http://bookshop.europa.eu>).

### **Kostenpflichtige Abonnements:**

- Über einen der Verkaufsvertreter des Amts für Veröffentlichungen der Europäischen Union  
([http://publications.europa.eu/others/agents/index\\_en.htm](http://publications.europa.eu/others/agents/index_en.htm)).

